

Gründonnerstag 2020

Einleitung:

Geht es ihnen auch so? Manchmal habe ich den Eindruck, dass wichtige Dinge mit der Zeit an Bedeutung verlieren, ja dass man sich im Lauf der Jahre so sehr an sie gewöhnt hat, dass es schwer ist, die gesamte Tragweite dieser Dinge zu ermessen.

Der Gründonnerstag, den wir heute begehen, ist so ein Tag. Er ist kein gesetzlicher Feiertag, nur ein kirchlicher und so ist er in seiner Außenwirkung schon eingeschränkt. Für uns Christen hat er jedoch eine ganz besondere Stellung. An diesem Tag feiern wir das Testament, das uns Jesus hinterlassen hat. Jesus lädt seine Jünger - und auch uns - zur ganzen Teilhabe mit ihm selbst ein. Er verschenkt sich selbst, er gibt Brot und Wein eine neue Bedeutung - Leib und Blut Jesu. Und dass dieses liebevolle und auf Vereinigung abzielende Geschehen sich auch im gewöhnlichen Alltag widerspiegeln muss, dies zeigt er seinen Jüngern gleich im Anschluss an das Mahl, wenn er ihnen die Füße wäscht. Das Eine geht nicht ohne das Andere. Wenn ich Christus in der Eucharistie begegne, muss das immer Konsequenzen in meinem Leben haben.

Kyrie:

Jesus, du hast dich verschenkt in Brot und Wein

Herr, erbarme dich

Jesus, du hast deinen Freunden die Füße gewaschen

Christus, erbarme dich

Jesus, schenke uns die Kraft, es dir gleich zu tun

Herr, erbarme dich

1. Lesungen:

Das Blut des Passahlammes an den Türstützen schützt die Glieder des Gottesvolkes vor dem Verderben. Das jährliche Gedächtnis dieser Rettungstat Gottes an seinem Volk eröffnet die Hoffnung auf eine noch größere Rettung

Pessach und Auszug aus Ägypten

Ex 12,1-8.11-14

12,1 Der HERR sprach zu Mose und Aaron im Land Ägypten: 2 Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten. 3 Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. 4 Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen. Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen, wie viel der Einzelne essen kann. 5 Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen. 6 Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. In der Abenddämmerung soll die ganze versammelte Gemeinde Israel es schlachten. 7 Man nehme etwas von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man es essen will. 8 Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen.

11 So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand. Esst es hastig! Es ist ein Pessach für den HERRN. 12 In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten und erschlage im Land Ägypten jede Erstgeburt bei Mensch und

Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der HERR. 13 Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll für euch ein Zeichen sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich das Land Ägypten schlage. 14 Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest für den HERRN! Für eure kommenden Generationen wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!

2. Lesungen:

1 Kor 11,23-26

In seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth überliefert uns der Apostel Paulus den ältesten Bericht über die Einsetzung der Eucharistie. In der Einsetzung dieses Mysteriums erfüllt Jesus die großen Vorbilder und Verheißungen des Alten Bundes.

In seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth überliefert uns der Apostel Paulus den ältesten Bericht über die Einsetzung der Eucharistie. In der Einsetzung dieses Mysteriums erfüllt Jesus die großen Vorbilder und Verheißungen des Alten Bundes.

11,23 Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, 24 sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! [2] 25 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! 26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Evangelium:

Joh 13,1-15

Anstelle des Berichtes vom letzten Abendmahl spricht Johannes von der Fußwaschung Jesu an seinen Jüngern. So weist er auf den Liebesdienst Jesu für uns Menschen hin und fordert uns auf, es ihm gleich zu tun.

Die Fußwaschung

13,1 Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. 2 Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. 3 Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, 4 stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. 5 Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. 6 Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? 7 Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. 8 Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. 9 Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. 10 Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. 11 Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. 12 Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? 13 Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. 14 Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße

waschen. 15 Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Fürbitten:

Vater im Himmel, weil wir wissen, dass du immer bei uns bist, wenn auch für unsere Augen verborgen, bitten wir dich für uns und unsere Welt:

In Brot und Wein schenkt Jesus sich uns: So bitten wir um Segen für unsere Tischgemeinschaften in unseren Familien und denken besonders auch an jene, die heute allein und einsam sind.

In Zeiten wie dieser ist es schwer den Glauben als Gemeinschaft zu leben: So bitten wir dich, schenke uns eine tiefe innere Verbundenheit durch das Gebet und lass uns dadurch Trost und Gemeinschaft erfahren.

In der Fußwaschung hast du ein Zeichen des geschwisterlichen Dienens gegeben: So bitten wir dich, schenke uns die Kraft im Sinne Jesus einander zu unterstützen und füreinander da zu sein.

Seid der COVID-19 Pandemie ist vieles nicht mehr wie vorher: So bitten wir dich, sei den Erkrankten nahe, den Sterbenden zeige deine Herrlichkeit und den Trauernden sende Menschen, die sie ihm ihrem Schmerz begleiten und trösten.

Darum, gütiger Vater, und um all die Bitten, die wir in unseren Herzen tragen, bitten wir durch Jesus unseren Bruder. Amen.

Meditation zum Gründonnerstag mit der Einladung zum „stillen Gebet“

Mit der folgenden Meditation möchte ich sie einladen, noch ein wenig im „stillen Gebet“ Jesus in der Ölbergstunde zu begleiten. Sie können dies tun, in dem sie im Gotteslob (GL 675.3.6.8) den Abschnitt beten oder auch im stillen Gebet bei ihm sind.

Meditation

In jener Nacht, Herr,
als man dich verriet,
als man dich den Mächtigen preisgab, den Mächten der Angst und Verlassenheit,
gabst du dich hin in Brot und Wein;
ließest du dir Angst und Verlassenheit und Ohnmacht gefallen,
hieltest du aus in der Dunkelheit.

Seit jener Nacht, Herr,
bist du bei uns, wenn wir Brot und Wein miteinander teilen,
bist du bei uns als einer, der Angst und Verlassenheit und Ohnmacht kennt,
als einer, der mit uns die Dunkelheiten teilt.

Weil du da bist, Herr,
können wir unsere Nacht und Ohnmacht annehmen,
und beginnen wir sie zu tragen.

Herr, bleibe bei uns, bleibe bei uns am Abend dieses Tages,
am Abend unseres Lebens, am Abend der Welt.

Amen.

Segen